

22 DI 25.07.2017

SEITE 16

### Leserbriefe

**Debatte Am Saarplatzkreisel gibt es inzwischen einen ehrenamtlich betreuten Taubenwagen - sollte es in Koblenz weitere geben?**

## „Zolle großen Respekt“

Mit großem Interesse verfolge ich Ihre Berichterstattung zu den Koblenzer Stadttuben. Dem Verein Taubenhilfe Koblenz-Neuwied zolle ich großen Respekt für seine großartige Arbeit. Dort, wo andere sich wegducken, wie zum Beispiel die Vertreter der FBG und der AfD im Stadtrat, packt der Verein an, wo Hilfe notwendig ist. Probleme mit Tauben entstehen dort, wo die Bürger sich durch die Tiere gestört fühlen oder sich gar vor ihnen ekeln. Das ist auch in Koblenz so, wo der Vertreter der AfD im Stadtrat auf „den Ärger mit Taubendreck und die Kosten“ hinweist, ohne aber eine Lösung vorzuschlagen. Allein mit einem Fütterungsverbot, auf dessen schärfere Durchsetzung das FBG-Mitglied Gniffke im Stadtrat setzt, wird man die Tauben in der Stadt sicher nicht reduzieren. Denn als Lebewesen sind sie auf Nahrungsaufnahme angewiesen und mangels artgerechtem Futter alternativ auf Abfälle, Zigarettenstummel, Erbrochenes etc. angewiesen. Dass damit die Gesundheitsgefahren für Tier und Mensch steigen, liegt auf der Hand. Auf die Fertilitätsrate hat ein Fütterungsverbot erwiesenermaßen keinen Einfluss. In einer Studie wurde festgestellt, dass hungernde Tauben im Gegensatz zu gefütterten Tauben die höchsten Werte an ausgebrüteten Eiern erzielen. Nicht nachvollziehbar ist für mich, dass Herr Gniffke es nicht für richtig hält, „noch mehr Taubenwagen auf Kosten der Steuerzahler anzuschaffen“. Betreute Taubenwagen mit Eiertausch nach dem sogenannten Augsburg Modell sind nachweislich die einzige Möglichkeit, eine tierschutzgerechte Taubenpopulationskontrolle durchzuführen. Die Kosten hierfür dürften überschaubar und ganz oder zum großen Teil mit den jetzt erforderlichen Reinigungskosten an Brücken und Unterführungen aufrechenbar sein. Meines Wissens existiert bisher lediglich ein Taubenwagen am Saarkreisel wei-

**Debatte Am Saarplatzkreisel gibt es inzwischen einen ehrenamtlich betreuten Taubenwagen - sollte es in Koblenz weitere geben?**

## „Zolle großen Respekt“

Mit großem Interesse verfolge ich Ihre Berichterstattung zu den Koblenzer Stadttauben. Dem Verein Taubenhilfe Koblenz-Neuwied zolle ich großen Respekt für seine großartige Arbeit. Dort, wo andere sich wegducken, wie zum Beispiel die Vertreter der FBG und der AfD im Stadtrat, packt der Verein an, wo Hilfe notwendig ist. Probleme mit Tauben entstehen dort, wo die Bürger sich durch die Tiere gestört fühlen oder sich gar vor ihnen ekeln. Das ist auch in Koblenz so, wo der Vertreter der AfD im Stadtrat auf „den Ärger mit Taubendreck und die Kosten“ hinweist, ohne aber eine Lösung vorzuschlagen. Allein mit einem Fütterungsverbot, auf dessen schärfere Durchsetzung das FBG-Mitglied Gniffke im Stadtrat setzt, wird man die Tauben in der Stadt sicher nicht reduzieren. Denn als Lebewesen sind sie auf Nahrungsaufnahme angewiesen und mangels artgerechtem Futter alternativ auf Abfälle, Zigarettensammel, Erbrochenes etc. angewiesen. Dass damit die Gesundheitsgefahren für Tier und Mensch steigen, liegt auf der Hand. Auf die Fertilitätsrate hat ein Fütterungsverbot erwiesenermaßen keinen Einfluss. In einer Studie wurde festgestellt, dass hungernde Tauben im Gegensatz zu gefütterten Tauben die höchsten Werte an ausgebrüteten Eiern erzielen. Nicht nachvollziehbar ist für mich, dass Herr Gniffke es nicht für richtig hält, „noch mehr Taubenwagen auf Kosten der Steuerzahler anzuschaffen“. Betreute Taubenwagen mit Eiertausch nach dem sogenannten Augsburger Modell sind nachweislich die einzige Möglichkeit, eine tierschutzgerechte Taubenpopulationskontrolle durchzuführen. Die Kosten hierfür dürften überschaubar und ganz oder zum großen Teil mit den jetzt erforderlichen Reinigungskosten an Brücken und Unterführungen aufrechenbar sein. Meines Wissens existiert bisher lediglich ein Taubenwagen am Saarkreisel, weitere Taubenwagen, die zum Beispiel in der Nähe des Hauptbahnhofs oder der Gölser Brücke notwendig wären, gibt es nicht. Die Stadt sollte hier mit größerem Engagement vorgehen und endlich nachhaltige Lösungen für die Tauben umsetzen.

**Ingrid Fraedrich, Koblenz**